



EVANGELISCH-REFORMIERTE GESAMTKIRCHGEMEINDE BERN

Grosser Kirchenrat

Protokoll Nr. 4/2011

Sitzung vom Mittwoch, 23. November 2011

19.00 bis 20.30 Uhr, Bürenpark, Bürenstrasse 8, Bern

Traktanden

1. Protokoll der 3. Sitzung vom Mittwoch, 24. August 2011, Genehmigung
2. GKG, Voranschlag 2012; Genehmigung
3. GKG, Schaffung kirchgemeindeeigener Pfarrstellen für die Periode 2014–2018, Verpflichtungskredit
4. GKG, Finanzplan 2012–2016; Kenntnisnahme
5. GKG, Bericht der Datenaufsichtsstelle für das Jahr 2010–2011; Kenntnisnahme
6. GKG, EDV-Abrechnung „Erneuerung der Serverinfrastruktur im Kirchmeieramt“; Kenntnisnahme
7. KG Petrus, Verkauf Eigentumswohnung Jupiterstrasse 31, 3015 Bern
8. KG Matthäus Bern und Bremgarten, Kauf Pfarrliegenschaft Kirchweg 2 und 5 in Bremgarten
9. GKG, Information und Diskussion Strukturdialog
10. Verschiedenes

Anwesend

Grosser Kirchenrat (43 Mandate, davon 41 besetzt)

Präsident	Werner Rieke (KG Matthäus)
Vizepräsident	Beat Junker (KG Petrus)
Heiliggeist	Peter Lobsiger, Ulrich Papritz, Anita Prato, Barbara Zutter Baumer
Münster	Regula Ernst, Andreas Keller, Renate Wild
Nydegg	Thomas Leutenegger, Janine Rothen, Walter Schleusser
Johannes	Silvia Iseli, Martina Schwarz, Walther Stäuber
Paulus	Adelheid Bernet, Ulrich Dürst, Daniel Kohli, Margun Welskopf
Paroisse française	Rémy Barrelet, Gérard Caussignac, Bernard Steck
Frieden	Rolf Stähli
Petrus	Dora Leuenberger
Markus	Andreas Abebe, Susanne Mollet Pellegrini, Kurt Zaugg
Bümpliz	Andreas Bürki, Christoph Furer, Verena Gurtner, Walter Kugler, Jean Pierre Müller
Matthäus	Katharina Jakob
Bethlehem	Martha Felber-Kaspar, Christine Marending, Andreas Schmid

Stimmzähler/innen

Andreas Abebe, Silvia Iseli

Kleiner Kirchenrat

Erika Hostettler (Präsidentin), Konrad Sahlfeld, Heinrich Mücher, Johannes Gieschen, Erika Jaun, Christoph Kull, Elsi Meyer, Eugen Marbach

Kirchmeieramt

Beat Wiesendanger (Kirchmeier), Denise Hunziker (vertritt Bruno Banholzer), Carole Maertens (vertritt Fritz Moser), Judith Pörksen Roder, Bruno Stoll

Protokoll

Beatrice Schwab

Es sind 36 stimmberechtigte Ratsmitglieder anwesend.

Abwesend

Grosser Kirchenrat

Christian Klemke, Martin Steiner, Barbara Tanner Schmutz, Marc Henzi, Ursula Wegelin

Kleiner Kirchenrat

Ursula Begert, Emanuel Huber, Wolfgang Lienemann, Rätus Luck, Erich Schmid

Kirchmeieramt

Bruno Banholzer (vertreten durch Denise Hunziker),
Fritz Moser (vertreten durch Carole Maertens)

W. Rieke begrüsst die Anwesenden und liest einen kurzen Text zur Einstimmung.

22 1.2 *Grosser Kirchenrat*

**Protokoll der 3. Sitzung vom Mittwoch, 24. August 2011,
Genehmigung**

Das Protokoll wird genehmigt und verdankt.

23 6.0 *Finanzwesen Allgemeines*

GKG, Voranschlag 2012; Genehmigung

J. Gieschen informiert im Namen des KKR. In den Totalausgaben und -erträgen kommt der Voranschlag für 2012 im Rahmen des Finanzplans 2011–2015 zu stehen. Einzelne Verschiebungen auf Kontostufen gleichen sich aus (z. B. höhere Personalkosten versus niedrigere Abschreibungen).

Der Voranschlag geht von einem Aufwandüberschuss von CHF 2.7 Mio. aus. Verglichen mit dem Voranschlag 2012 (siehe Tabelle)

4. Sitzung des Grossen Kirchenrates vom Mittwoch, 23. November 2011

Aufwand in CHF Millionen			
	2012 Budget	2010 Rchnng	Delta
Personal	12.3	11.3	1.0
<i>davon Hauswart/Sigrist</i>	<i>3.7</i>	<i>3.6</i>	
Sachaufwand	7.2	7.0	0.2
<i>davon Energie</i>	<i>1.0</i>	<i>0.8</i>	
<i>davon Unterhalt</i>	<i>1.5</i>	<i>1.8</i>	
<i>davon Mieten</i>	<i>0.5</i>	<i>0.6</i>	
Abschreibungen total	1.0	1.1	
<i>davon Liegenschaften</i>	<i>0.4</i>	<i>0.4</i>	
Eigene Beiträge	9.0	9.0	-
Einlage in Spezialfinanzierung	3.3	3.1	0.2
<i>davon Liegenschaften</i>	<i>3.0</i>	<i>2.9</i>	
Varia	1.5	1.3	
Total	34.3	32.8	1.5
<i>Total Liegenschaften</i>	<i>10.1</i>	<i>10.1</i>	<i>-0.0</i>

Eträge in CHF Millionen			
	2012 Budget	2010 Rchnng	Delta
Steuern	25.3	27.6	-2.3
NP	19.5	19.7	-0.2
JP	4.9	6.9	-2.0
Anderes	0.9	1.0	-0.1
Vermögensträge	2.0	2.0	
<i>davon Liegenschaft</i>	<i>0.7</i>	<i>0.8</i>	
Entgelte	1.8	2.1	-0.3
<i>davon Liegenschaft</i>	<i>1.0</i>	<i>1.0</i>	
Beiträge	2.0	2.4	-0.4
Entnahme Spezialfinanzierung	0.1	0.2	
<i>davon Liegenschaft</i>	<i>-</i>	<i>-</i>	
Interna	0.4	0.8	
Total	31.6	35.1	-3.5
<i>Total Liegenschaften</i>	<i>1.7</i>	<i>1.8</i>	<i>-0.1</i>
Erträge ./. Aufwand	-2.7	2.3	-5.0
<i>davon Liegenschaften Ertrag ./. Aufwand</i>	<i>-8.4</i>	<i>-8.3</i>	<i>-0.1</i>

wies die letzte Rechnung (2010) noch einen Eintragsüberschuss von CHF 2.3 Mio. aus. Diese Differenz von CHF 5 Mio. ergibt sich u. a. aus

- tieferen Steuereinnahmen als im 2010 (CHF 2.3 Mio.)
- höheren Personalkosten als im 2010 (CHF 1 Mio.).

Die tieferen Steuereinnahmen gegenüber 2010 gehen vor allem auf einen Rückgang der Steuereinnahmen durch Firmen zurück. Zudem wird vermutlich die Abschaltung von Mühleberg den Gewinn der BKW und damit deren Steuererträge senken. Schlussendlich ist die wirtschaftliche Entwicklung für 2012 eher negativ. Die Krise des Euro und seiner Staaten trifft die Schweizer Wirtschaft vermutlich doppelt: der Franken wertet sich auf und das wirtschaftliche Wachstum lässt nach. Die Auswirkungen auf die Steuerzahlungen der Firmen lassen sich nur schwer abschätzen.

Die höheren Personalkosten reflektieren vor allem einen Rückstellung für das Langlebigkeitsrisiko der PK-Rentner in der Höhe von CHF 500'000. Bisherige Sparmassnahmen werden durch einen Teuerungsausgleich von 1 % und Stufenanpassungen „aufgewogen“.

Wie auch in den letzten Jahren geht der Voranschlag von nachhaltigen Kosten im Liegenschaftsunterhalt aus. Als nachhaltig betrachten Experten 2.5 % des Versicherungswertes, in der GKG immerhin CHF 180 Mio. In der Rechnung sind CHF 1.5 Mio. Ausgaben vorgesehen. Somit stellen wir weitere CHF 3 Mio. in den Fonds für Spezialfinanzierung zurück.

Unsere Liegenschaften benötigen jedoch nicht nur laufenden Unterhalt, sondern auch Investitionen. Diese sind für die Zeit des Strukturdialoges auf ein Minimum gesenkt, im 2010 waren es z. B. lediglich CHF 500'000. Für 2012 steigen die Investitionen auf CHF 2 Mio. an, vor allem für den Kauf des Pfarrhauses in Bremgarten und die Sanierung des Pfarrhauses Steigerhubel. Die Investitionen finanzieren sich zu CHF 800'000 aus der laufenden Rechnungen und zu CHF 1.2 Mio. aus Rückstellungen früherer Jahre.

Es stellt sich die Frage, ob die Voranschläge auch zutrafen. Der Vergleich für die letzten drei Jahre, d. h. die Jahre 2008 bis 2010, zwischen der jeweiligen End-Rechnung und dem entsprechenden Voranschlag ist in der anschliessenden Tabelle dargestellt. Minus bedeutet, dass die Rechnung tiefer als budgetiert ausfiel, plus, dass die Rechnung höher war. Auf der Einnahmenseite gibt es erhebliche Abweichungen, vor allem bei den Steuereinnahmen von Firmen, mit „Swings“ von CHF 4 Mio. unter Rechnung bis CHF 3 Mio. über die Rechnung. Das ist ein beachtliches Ausmass an Unschärfe. Die Zahlen werden mit dem entsprechenden Jahresabschluss (2008: minus CHF 1 Mio., 2009: minus CHF 0.7 Mio., 2010: plus CHF 2.3 Mio.) verglichen.

4. Sitzung des Grossen Kirchenrates vom Mittwoch, 23. November 2011

	Rechnung vs Voranschlag		
	2010	2009	2008
Personal	-0.8	-0.4	0.9
Sachaufwand	-0.3	0.7	0.1
Eigene Beiträge	0.2	0.9	1.1
Einlage in Spezialfinzrg	-	-0.2	2.6
Total	-1.0	0.6	4.5

	Rechnung vs Voranschlag		
	2010	2009	2008
Steuern	2.6	1.0	-1.3
NP	-	1.6	1.9
JP	2.5	-1.6	-3.6
Anderes	0.1	1.0	0.4
Vermögensträge	-	-	2.7
Beiträge	0.4	0.5	1.3
Entnahme Spezialfinzrg	0.1	0.5	-
Total	3.8	2.3	3.1
Erträge / Aufwand	4.8	1.7	-1.4

W. Kugler teilt mit, dass die Geschäftskommission den Voranschlag 2012 an ihrer Sitzung vom 15.11.2011 beraten hat. Vorgängig haben zwei Mitglieder der GK den Voranschlag detailliert und kritisch geprüft. Die Sachverhalte im Bericht auf den Seiten I – XVII, die Ergebnisse auf der Seite 1 sowie die Tabellen ab Seite 91 sind ausführlich und informativ dokumentiert. Das Gesamtergebnis gemäss Voranschlag 2012 schliesst mit einem voraussichtlichen Aufwand von CHF 34'302 Mio. (Vorjahr VJ = CHF 34'074 Mio.) und einem Ertrag von CHF 31'624 Mio. (VJ = CHF 31'896 Mio.) ab, so dass im Voranschlag 2012 ein Aufwandüberschuss von CHF 2.68 Mio. (VJ = CHF 2.18 Mio.) ausgewiesen wird. Der budgetierte Aufwandüberschuss liegt somit im Rahmen der Vorjahre, wenn man berücksichtigt, dass eine zusätzliche Rückstellung für die Pensionskasse von CHF 500'000 budgetiert wurde. Damit soll eine Abdeckung des Langlebigkeitsrisikos der Rentner der Pensionskasse sichergestellt werden. Eine gleichartige Rückstellung von CHF 1 Mio. wurde bereits im Jahre 2008 getätigt. Es wurde wiederum eine Einlage in die Spezialfinanzierung Liegenschaften des Verwaltungsvermögens von rund CHF 3 Mio. vorgesehen. Die Steuereinnahmen sorgen immer wieder für Überraschungen. Daher wird auch im vorliegenden Budget auf die Prognosen der Steuerverwaltung abgestützt. Es ist durchaus möglich, dass die Steuereinnahmen der juristischen Personen besser als budgetiert ausfallen werden. Aber auch das Gegenteil könnte möglich sein. W. Kugler legt Folien mit folgenden Vergleichen auf (VA=Voranschlag, RG=Rechnung):

Artengliederung (Folie 1)

	30 Personalaufwand	31 Sachaufwand	32 Passivzinsen
VA 1990	CHF 11.595 Mio.	CHF 6.028 Mio.	CHF 1'100'000
RG 1990	CHF 9.903 Mio.	CHF 5.590 Mio.	CHF 746'000
VA 2010	CHF 12.102 Mio.	CHF 7.324 Mio.	CHF 180'000
RG 2010	CHF 11.330 Mio.	CHF 6.978 Mio.	CHF 223'256
VA 2011	CHF 11.846 Mio.	CHF 8.026 Mio.	CHF 212'800
VA 2012	CHF 12.289Mio.	CHF 7.208 Mio.	CHF 250'000
	33 Abschreibungen		
VA 1990	CHF 2.136 Mio.		
RG 1990	CHF 4.752 Mio.		
VA 2010	CHF 1.293 Mio.		
RG 2010	CHF 1.093 Mio.		
VA 2011	CHF 1.356 Mio.		
VA 2012	CHF 1.012 Mio.		

Artengliederung (Folie 2)

	Eigene Beiträge Kantonalkirche, Private Institutionen (ohne private Haushalte)	365.01 OeME-Beiträge
VA 1990	CHF 3.652 Mio.	CHF 0.345 Mio.
RG 1990	CHF 4.813 Mio.	CHF 0.745 Mio.
VA 2010	CHF 6.812 Mio.	CHF 0.941 Mio.
RG 2010	CHF 6.688 Mio.	CHF 0.941 Mio.
VA 2011	CHF 6.054 Mio.	CHF 0.979 Mio.
VA 2012	CHF 7.180 Mio.	CHF 1.040 Mio.
	361 Kantonalkirche	365 Private Institutionen (ohne OeME-Beiträge)
VA 1990	CHF 2.764 Mio.	CHF 0.436 Mio.
RG 1990	CHF 3.262 Mio.	CHF 0.687 Mio.
VA 2010	CHF 3.888 Mio.	CHF 1.794 Mio.
RG 2010	CHF 3.820 Mio.	CHF 1.723 Mio.
VA 2011	CHF 4.032 Mio.	CHF 1.651 Mio.
VA 2012	CHF 4.263 Mio.	CHF 1.689 Mio.

Artengliederung (Folie 3)

	40 Steuererträge	42 Vermögenserträge
VA 1990	CHF 21.400 Mio.	CHF 1.210 Mio.
RG 1990	CHF 23.441 Mio.	CHF 1.754 Mio.
VA 2010	CHF 25.049 Mio.	CHF 1.838 Mio.
RG 2010	CHF 28.072 Mio.	CHF 1.990 Mio.
VA 2011	CHF 25.532 Mio.	CHF 1.931 Mio.
VA 2012	CHF 25.301 Mio.	CHF 1.989 Mio.
	Eigenkapital	
RG 1993	CHF 4.001 Mio.	
RG 2009	CHF 18.303 Mio.	
RG 2010	CHF 20.621 Mio.	
VA 2011	CHF 13.686 Mio.	
VA 2012	CHF 15.617 Mio.	

Die Geschäftskommission (GK) hat an ihrer Sitzung den Anträgen 1–4 des Kleinen Kirchenrates einstimmig zugestimmt. Sie empfiehlt dem Grossen Kirchenrat, den Voranschlag 2012 in der vorliegenden Form zu genehmigen. Die GK bedankt sich für die ausgezeichnete Abfassung des Voranschlages und die gute Zusammenarbeit mit B. Banholzer und dem Kirchmeieramt.

W. Rieke führt abschnittsweise durch den Voranschlag:

Seite I – XVIII K. Zaugg informiert, dass an der Podiumsveranstaltung vom 22.11.2011 im KGH Markus über das Thema „Energiewende vollziehen – mit den Kirchen“ diskutiert wurde. Er weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass dank neuer Dämmung des Gewölbes der Pauluskirche die Heizkosten um $\frac{1}{4}$ gesenkt werden konnten. Solche Erfolge sollten kommuniziert werden. Er bedankt sich ausserdem für den Entscheid des KKR, bei den budgetierten

Energiekosten auch Ökostrom zu berücksichtigen (Seite VII). W. Stäuber schliesst sich diesem Dank an.

U. Dürst bedankt sich im Namen der GK herzlich für die Arbeit von W. Kugler und B. Junker, die den Voranschlag vorgängig detailliert und kritisch geprüft haben. Betreffend die Rückstellung für die Pensionskasse (Seite II) fragt sich U. Dürst, ob die Sanierung nicht grundsätzlich die Aufgabe der Pensionskasse und nicht des Arbeitgebers sei. Das Langlebkeitsrisiko sollte mit Mitteln, die durch die Pensionskasse generiert werden, abgedeckt sein. Er bittet den KKR, den heutigen Zustand und die Zukunftstauglichkeit der Pensionskasse im Auge zu behalten. B. Wiesendanger informiert, dass heute 65 Jahre alte Rentner in der Schweiz im Schnitt 86,5 Jahre alt werden. Das Langlebkeitsrisiko könne nicht nur von den heutigen Aktiven finanziert werden, dazu brauche es auch die Arbeitgeber. Es werde geprüft, den technischen Zinssatz bei der PK der GKG – vorerst einmal für die Rentner/innen – von 3,5% auf 3 % herabzusetzen.

Seite 1–128 Keine Bemerkungen.

Über die vier Anträge des KKR wird gesamthaft abgestimmt.

Beschluss: (einstimmig)	1. Die Kirchensteueranlage wird für 2012 unverändert auf einem Bruchteil von 0,184 der einfachen Steuer festgesetzt.																				
Beschluss: (einstimmig)	2. Die im Stellenplan 2012 für die Verwaltung der Gesamtkirchengemeinde und die einzelnen Kirchgemeinden ausgewiesenen Totalsummen der Stellenprozentage bzw. der Stellenpunkte pro Körperschaft werden genehmigt.																				
Beschluss: (einstimmig)	3. Der Kleine Kirchenrat wird ermächtigt, folgende im Voranschlag enthaltenen Investitionen zu bewilligen: <table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 15%;">GKG</td> <td style="width: 15%;">EDV</td> <td style="width: 50%;">Ergänzungsprogramme Dialog</td> <td style="width: 20%; text-align: right;">CHF 84'000.00</td> </tr> <tr> <td>Münster</td> <td>KGH</td> <td>Calvinhaus (Projektkredit)</td> <td style="text-align: right;">CHF 200'000.00</td> </tr> <tr> <td>Münster</td> <td>Kirche</td> <td>Kapellen / Fenster</td> <td style="text-align: right;">CHF 200'000.00</td> </tr> <tr> <td>Münster</td> <td>Kirche</td> <td>Vorprojekt „Stauräume“</td> <td style="text-align: right;">CHF 200'000.00</td> </tr> <tr> <td>Paroisse</td> <td>Kirche</td> <td>Renovation Orgel</td> <td style="text-align: right;">CHF 175'000.00</td> </tr> </table>	GKG	EDV	Ergänzungsprogramme Dialog	CHF 84'000.00	Münster	KGH	Calvinhaus (Projektkredit)	CHF 200'000.00	Münster	Kirche	Kapellen / Fenster	CHF 200'000.00	Münster	Kirche	Vorprojekt „Stauräume“	CHF 200'000.00	Paroisse	Kirche	Renovation Orgel	CHF 175'000.00
GKG	EDV	Ergänzungsprogramme Dialog	CHF 84'000.00																		
Münster	KGH	Calvinhaus (Projektkredit)	CHF 200'000.00																		
Münster	Kirche	Kapellen / Fenster	CHF 200'000.00																		
Münster	Kirche	Vorprojekt „Stauräume“	CHF 200'000.00																		
Paroisse	Kirche	Renovation Orgel	CHF 175'000.00																		
Beschluss: (einstimmig)	4. Der Voranschlag für das Jahr 2012, abschliessend mit einem Aufwand von CHF 34'302'192.00 und einem Ertrag von CHF 31'623'948.24 (Aufwandüberschuss CHF 2'678'243.76), wird auf der Basis der sechsstelligen Kontennummern genehmigt.																				

W. Rieke dankt dem KMA für die detaillierte Arbeit und die umfassenden Informationen.

24 6.0 *Finanzwesen Allgemeines*

GKG, Schaffung kirchengemeindeeigener Pfarrstellen für die Periode 2014–2018, Verpflichtungskredit

E. Marbach, spricht im Namen des KKR. Pfarrstellenkürzungen sind mit grösseren Schwierigkeiten verbunden und die Pfarrstellenzuteilung ist ein emotionales Thema. Auf der letzten Seite der KKR-Botschaft ist ein Vorschlag zur Pfarrstellen-Verteilung ab 2014 ersichtlich. Heute wird nur über die Bewilligung von 95 % zusätzlichen Pfarrstellenprozenten abgestimmt und nicht über die Pfarrstellen-Verteilung. Die Pfarrstellenzuteilung ist grundsätzlich Sache des Kantons. GKG erhalten jedoch eine Gesamtzahl und können diese selbst zuteilen. Die

Präsidentenkonferenz hat gewünscht, dass die Pfarrstellenzuteilung durch die Projektkommission Strukturdialog vorgenommen wird. Die Projektkommission hat den vorliegenden Antrag ausgearbeitet. Sie findet es sinnvoll, in dieser Übergangsphase des Strukturdialogs zusätzliche Pfarrstellenprozente zu genehmigen. Die Paroisse française und die KG Münster können mit den ihnen nach Kirchengliedern zustehenden Pfarrstellenprozentsätzen nicht überleben. Die Kriterien passen nicht zur Situation der beiden KG. Es müssen neue Lösungen gefunden werden, da alle bisherigen Beschlüsse 2013 enden. Die Probleme sind nicht neu. Neun KG haben in der Vergangenheit aus Solidarität eine Abgabe von 10 Pfarrstellenprozentsätzen geleistet, eine von 5. Der heutige Vorschlag ist eine salomonische Lösung. Jede KG hat den Anspruch gemäss Kirchengliedern garantiert. Der Verlust ist auf einem Durchschnittswert limitiert. Die KG Münster und die Paroisse müssen gestützt werden. Dazu werden die zusätzlichen Prozente benötigt. Die zusätzlichen Mehrkosten für KG-eigene Pfarrstellenprozente gegenüber bisher belaufen sich nur auf rund CHF 40'000 pro Jahr. Auch der KKR ist überzeugt, dass diese Lösung im Interesse aller KG ist. Er bittet den GKR, den Anträgen zuzustimmen.

U. Dürst berichtet, dass das Geschäft in der GK diskutiert wurde. Im Strukturdialog müssen Synergien genutzt werden. In der GK hat der Umstand, dass die Stellenreduktionen von SDM, Sigristen etc. vor zwei Jahren beschlossen wurde und heute die Pfarrstellenprozente erhöht werden sollen, zu Diskussionen geführt. Die GK ist aber der Meinung, dass ein Solidaritätsakt geleistet werden muss. Sie empfiehlt dem GKR, die Anträge in der vorliegenden Form zu genehmigen.

<p>Beschluss: (34 Ja, 2 Enthaltungen)</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Der Grosse Kirchenrat beschliesst als Übergangslösung 2014–2018 die Schaffung von 95 kirchgemeindeeigenen Pfarrstellenprozentsätzen. 2. Der Grosse Kirchenrat beschliesst für die 95 kirchgemeindeeigenen Pfarrstellenprozente 2014-2018 einen Verpflichtungskredit von CHF 950'000 (Stand 2011, plus allfällige Besoldungserhöhungen und Teuerungszulagen gemäss Vorgaben des Kantons Bern). 3. Der Grosse Kirchenrat nimmt zur Kenntnis, dass die Infrastrukturkosten (Mietzinsvergünstigung infolge allfälliger Residenzpflicht und Amtsräumkosten) für die 95 kirchgemeindeeigenen Pfarrstellenprozente jeweils ins Budget der Gesamtkirchgemeinde aufgenommen werden.
--	---

25 6.0 *Finanzwesen Allgemeines*

GKG, Finanzplan 2012–2016; Kenntnisnahme

J. Gieschen informiert im Namen des KKR über den Finanzplan 2012–2016. Er fasst die Eckpunkte des Planes noch einmal kurz zusammen:

- Steuererträge basieren auf Annahmen der Stadt Bern und auf eigenen Beobachtungen:
 - Die der natürlichen Personen wachsen mit 1.3/1.4 % p. a., weil die Teuerung und das Bevölkerungswachstum in der Stadt Bern die angenommene Abnahme der Kirchenmitglieder (0.5 % p. a.) überwiegen.
 - Die der Firmen wachsen mit 1.9 % p. a., da die Wirtschaft mit 1.6 % wächst und neue Firmen nach Bern ziehen.
- Personalkosten nehmen aufgrund von Teuerung und Stufenangleichungen um 1.5 % p.a. zu.
 - Enthalten ist die Kompensation der Einsparungen des Kanton bei den Pfarrstellen ab 2014 durch gemeindeeigene Pfarrstellen.

- Ebenfalls beachtet sind die geplanten Einsparungen der GKG.
- Unterhalt der Liegenschaften:
 - Der Unterhalt für die Liegenschaften ist nachhaltig veranschlagt, d. h. mit 2.5 % des Versicherungswertes.
 - Aufgrund der Investitionen in die Liegenschaften steigen die Abschreibungen ab 2015 an.

Wenig überraschend weist der Plan für jedes Planjahr ein Defizit aus. Kumuliert über die Jahre 2012–2016 reduziert dies unser Eigenkapital um CHF 11 Mio. Gegenüber 2010 (CHF 21 Mio.) reduziert sich das Eigenkapital um mehr als 60 % und sinkt auf CHF 8 Mio.

Man kann mit einzelnen Annahmen nicht einverstanden sein. Auch mag der Blick auf die Jahre 2008 bis 2010 nahelegen, dass die Budgets zu konservativ waren, somit auch dieser Finanzplan düsterer zeichnet als angemessen ist. Es ist jedoch zu bedenken, dass immer mehr wirtschaftliche Indikatoren auf eine Abschwächung der Wirtschaft hindeuten. Einige sogar auf eine länger andauernde Periode der Stagnation, weil die wirtschaftlichen Schwierigkeiten in Europa und den USA weitgehend politisch und eben gerade nicht so sehr wirtschaftlich begründet sind. Die Hoffnung, man durchlaufe das bekannte Wellental zwischen Auf- und Abschwung, könnte diesmal trügen. Von daher mögen einige Annahmen vielleicht in der Tat fragwürdig sein – aber sicher ist das Risiko erhöht, dass die Steuern der Firmen in den nächsten Jahren eventuell doch nicht wachsen wie angenommen.

Der Finanzplan 2012–2016 wird zur Kenntnis genommen.

26 0.12 *Aufsichtsstelle Datenschutz*

GKG, Bericht der Datenaufsichtsstelle für das Jahr 2010–2011; Kenntnisnahme

Der Bericht wurde mit den Unterlagen versandt. Die Bestimmungen wurden eingehalten, es sind keine Reklamationen eingegangen. Der Bericht für die Periode September 2010 bis August 2011 wird zur Kenntnis genommen.

W. Rieke weist darauf hin, dass die GKG von der Datenaufsichtsstelle ROD ein gutes Zeugnis erhalten hat. Ein ganz herzlicher Dank für die geleistete Arbeit geht an B. Wiesendanger, das KMA-Team sowie die ROD.

27 6. *Finanzwesen*

GKG, EDV-Abrechnung „Erneuerung der Serverinfrastruktur im Kirchmeieramt“; Kenntnisnahme

Die EDV-Abrechnung wird ohne Wortmeldungen zur Kenntnis genommen.

28 4.0 *Liegenschaften Allgemeines*

KG Petrus, Verkauf Eigentumswohnung Jupiterstrasse 31, 3015 Bern

H. Mücher erläutert die Botschaft des KKR. Die Pfarrwohnung wurde auf Januar 2012 gekündigt. Eine Neuvermietung kommt nicht in Frage. Im Zuge der Verkaufsplanung von Liegenschaften aus dem Finanzvermögen der GKG beantragt der KKR dem GKR, diesem Verkauf zuzustimmen.

U. Papritz teilt mit, dass die Baukommission (BK) dem GKR empfiehlt, dieses Geschäft zu genehmigen.

D. Kohli fragt, ob es ausser dem gebotenen Preis noch andere Kriterien für die Auswahl des Käufers gab. H. Mücher informiert, dass es nicht ganz einfach ist, für eine Wohnung in diesem Gebiet einen Käufer zu finden. Die Interessenten sind meistens bereits in diesem Quartier aufgewachsen. B. Wiesendanger ergänzt, dass der KKR verfügt hat, die Eigentumswohnung dem Meistbietenden zu verkaufen, dass mit der Käuferin nun aber auch jemand zum Zuge kommt, der in diesem Gebiet bereits heimisch ist. Auch die anderen Offerten lagen über dem Mindestpreis von CHF 525'000.--.

Beschluss: (einstimmig)	Der Grosse Kirchenrat stimmt dem Verkauf der 5-Zimmer-Eigentumswohnung im 4. Stock an der Jupiterstrasse 31/445, 3015 Bern (inkl. Autoeinstellhallenplatz) wie folgt zu: <ul style="list-style-type: none">– Kaufobjekt: 210/10'000 Miteigentum an der Liegenschaft Jupiterstrasse 31 mit Sonderrecht an der Wohnung Nr. 45 Gbbl.-Nr. 3792-44 Kreis IV, 1 Autoeinstellhallenplatz Nr. 45 Bern Gbbl.-Nr. 3796 Kreis IV (1/124 Miteigentum).– Käuferschaft: Frau Meieli Aerni geb. Vifian, Elfenuweg 24, 3006 Bern.– Kaufpreis: CHF 551'000.– Übergang von Nutzen und Gefahr: 01. Februar 2012.
-----------------------------------	--

W. Rieke dankt den Verantwortlichen für die geleistete Arbeit.

29 4.0 *Liegenschaften Allgemeines*

KG Matthäus Bern und Bremgarten, Kauf Pfarrliegenschaft Kirchweg 2 und 5 in Bremgarten

E. Marbach spricht im Namen des KKR. Auf den ersten Blick scheint es absurd, eine weitere Liegenschaft dazuzukaufen. Es geht nicht darum, den Liegenschaftsbestand in Bremgarten zu erhöhen. Die Liegenschaft kann zu sehr moderaten Konditionen gekauft werden. Der KKR ist der Auffassung, dass es sich um eine sinnvolle Investition handelt und dass der investierte Betrag bei einem allfälligen Weiterverkauf unter normalen Umständen jederzeit wieder realisiert werden kann. Es handelt sich um absolute Liebhaberobjekte. Das Pfarrhaus und das Stöckli bilden zusammen mit dem Sigristenhaus und der Kirche ein „Ensemble“. Der KKR empfiehlt dem GKR, dem Geschäft zuzustimmen. Mit diesem Kauf kann der heutige Liegenschaftsbestand optimiert werden.

K. Zaugg berichtet, dass die BK und GK die Liegenschaft an ihrer gemeinsamen Sitzung besichtigt haben. Es besteht eine Isolierverglasung und auch das Dach ist isoliert. Die Küche muss in einigen Jahren renoviert werden. Ein unmittelbarer Handlungsbedarf besteht aber nicht. Die BK empfiehlt, dem Kauf zuzustimmen.

R. Barrelet erkundigt sich, wie der Preis evaluiert wurde. E. Marbach teilt mit, dass dies ein politischer Preis und nicht ein Marktpreis ist. W. Rieke meint, dass es sich hier ein sehr gutes Angebot des Kantons Bern handle.

Beschluss: (34 Ja, 2 Enthaltungen)	Der Kauf des auf der Aarehalbinsel in Bremgarten gelegenen Pfarrhauses Kirchweg 2 sowie des Stöcklis Kirchweg 5 (Kaufpreis insgesamt CHF 635'000.00) zusammen mit der westlich an das Pfarrhaus angrenzenden, unüberbauten Landparzelle im Halte von 2684 m ² (mit Bauverbotsdienstbarkeit belegt; Kaufpreis von CHF 15'000.00) wird zum Gesamtkaufpreis von CHF 650'000.00 genehmigt.
---	---

30 0.1 Organisation

GKG, Information und Diskussion Strukturdialog

E. Hostettler informiert im Auftrag der Projektkommission Strukturdialog:

Vor Jahresfrist hat der Grosse Kirchenrat eine Kommission mit dem Projekt Strukturdialog beauftragt. An der letzten Sitzung des Grossen Kirchenrates hat hier eine erste grössere Information und Diskussion über die Arbeit dieser Kommission stattgefunden. Es ging dabei insbesondere auch darum, Ihre Meinung zur den vorgeschlagenen Konzentrationsmöglichkeiten zu hören. Sie erinnern sich, wir sprachen von Konzentrationen nach Ziel- oder Berufsgruppen, oder Konzentrationen nach grösseren geografischen Perimetern.

Die Kommission hat Ihre Meinungen, genau so wie die bis Ende September eingegangenen Rückmeldungen aus den Kirchgemeinderäten, in die weitere Arbeit einbezogen. Mit berücksichtigt wurden ebenfalls die Resultate der Gesprächsrunden mit den Berufsgruppen und der Gruppe der Pfarrerinnen und Pfarrer.

Zusammenfassend kann festgehalten werden:

- Die Idee einer Konzentration nach grösseren geografischen Perimetern, eventuell – je nach Angeboten – in Kombination mit einer Konzentration nach Zielgruppen, eventuell auch Berufsgruppen, hat mehrheitlich Anklang gefunden.
- Die Tatsache aber, dass wir die den vorgestellten Denkmodellen zu Grunde liegende Analyse nicht offen gelegt haben, hat einzelne Behördenvertretern bewogen, von einer aus ihrer Sicht vorzeitigen Stellungnahme abzusehen. Den Grund dazu haben wir versucht zu erklären: Sie erinnern sich vielleicht an meine Aussagen zum spiralförmigen Ablauf des Arbeitsprozesses.
- Andere Stellungnahmen, so auch viele Ihrer mündlichen Ausführungen an unserer letzten Sitzung, haben aber in sehr konstruktiver Weise unsere analytische Arbeit beeinflusst. Ich versichere Ihnen, sie ist umfassend und aufwändig – und genau diese Arbeit hat gezeigt, wie schwierig es ist, aus historisch gewachsenen Teilen verlässliche Daten für die Beurteilung eines Ganzen zu gewinnen.

In diesen Tagen werden im Übrigen alle Stellungnahmen und die Zusammenfassungen der Gespräche mit den Berufsgruppen und den Pfarrpersonen ins Netz gestellt. Unter www.strukturdialog.ch können sie sich umfassend orientieren.

Wir sind weiter an der Arbeit. Die Projektkommission hat beschlossen, ihre weitere Arbeit auf dem Modell der Stadtkreise aufzubauen. Hauptargument für diese Wahl war einerseits die Stadtkreisorientierung der Stadt Bern und andererseits eine geplanten Reform der Schulkreise. Nun gilt es, auf Grund der in diesen Stadtkreisen vorhandenen Ressourcen Szenarien für zukünftige Strukturen und Formen der Umsetzung zu entwickeln.

Damit wird sich die Projektkommission intensiv anlässlich ihrer Retraite vom 17. Dezember befassen. Parallel dazu arbeiten wird am Zwischenbericht. Der Bericht über Aufgabenverständnis, Analyse, absehbare Entwicklung und Reformbedarf liegt im Entwurf vor. Es sind bis heute etwas über 20 Seiten und um die vierzig angehängten Dokumente. Die definitive Fassung werden Sie im Januar 2012 erhalten.

In den letzten Monaten haben wir eindrücklich erlebt, wie viel Zeit und gegenseitige Erklärungen notwendig sind, um ein gemeinsames Verständnis / einen gemeinsamen Fokus / eine gemeinsame Sprache zu finden. Zuerst in der Projektkommission, dann in den Gremien – und kaum ist der Kreis grösser, beginnt die Arbeit von neuem.

Wir werden deshalb Wege finden müssen, die Zeit der Vernehmlassung im nächsten Jahr zu begleiten, z. B. mit Behördenkonferenzen, Workshops, Gesprächen mit interessierten Kirchengemeinden etc.

Das Projekt Strukturdialog ist nicht nur ein Dialog der Strukturen. Es gilt auch, eine gemeinsame Struktur des Dialoges zu finden.

B. Zutter fragt, ob der definitive Bericht im Januar 2012 fertiggestellt ist und anschliessend für die Vernehmlassung in die einzelnen KG versandt wird. E. Hostettler bejaht und sagt, die Dauer der Vernehmlassungsfrist sei noch nicht bestimmt worden. B. Zutter weist darauf hin, dass, wenn kein Konsens gefunden wird, der Strukturdialog nicht fortgesetzt werden kann. Die Projektkommission hat den Auftrag, Empfehlungen mit Alternativen zu machen. Es wäre ausserordentlich schade, wenn die KG keinen Konsens finden würden. Falls keine Einigkeit erzielt werden kann, werden „Prozente“ gestrichen, ohne dass Lösungen gefunden worden sind. R. Ernst betont, dass – obwohl die zusätzlichen Pfarrstellenprozente heute Abend bewilligt wurden, nach 2018 unbedingt Änderungen akzeptiert werden müssen. E. Marbach ergänzt, dass trotz dieser Zwischenlösung der Druck auf die KG Münster und die Paroisse relativ hoch bleibt. Der Strukturdialog ist die einzige Chance, um eine gesamtheitliche Lösung zu finden. M. Schwarz teilt mit, dass das Gespräch der Pfarrpersonen mit der Projektkommission als sehr gut empfunden wurde. J. Burgunder hat die Diskussion in einer sehr guten und einfühlsamen Art geführt.

R. Ernst bedankt sich ganz herzlich für die Genehmigung des Traktandums 3. Die KG Münster erinnert sich noch sehr stark an die Solidarität der anderen KG, als diese ab 2008 je 10 bzw. 5 Pfarrstellenprozente an die KG Münster und die Paroisse abgegeben haben. B. Steck schliesst sich im Namen der Paroisse diesem Dank an. Die Paroisse fühlt sich sehr stark als Glied der GKG und stellt fest, dass sie auch als Teil der GKG akzeptiert wird.

W. Rieke dankt allen, die im Strukturdialog mitarbeiten, speziell E. Hostettler.

31 1.2 *Grosser Kirchenrat*

Verschiedenes

- W. Rieke verabschiedet A. Keller, welcher per Ende Jahr als Mitglied des GKR demissioniert hat. Seit 2004 arbeitet A. Keller im GKR mit und hat in dieser Zeit zweimal als Alterspräsident fungiert. Für die geleistete Arbeit dankt W. Rieke A. Keller ganz herzlich und überreicht ihm ein kleines Geschenk.
- Der UNO-Tag der Freiwilligen findet am 05.12.2011 statt.

W. Rieke bedankt sich herzlich für die Arbeit, die B. Wiesendanger und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des KMA das ganze Jahr über leisten. Er wünscht allen schöne Festtage.

Nächste Sitzung:

- Mittwoch, 07. März 2012, 19.00 Uhr.

Bern, 05. Dezember 2011 / bs

Der Präsident:

Die Protokollführerin:

Werner Rieke

Beatrice Schwab